

Seite noch nicht das Geringste zur Herstellung eines näheren Verhältnisses mit Oesterreich geschehen zu sein; man scheint aber in Wien einen solchen Schritt zu erwarten und würde ihm hier ohne Zweifel mit aller Bereitwilligkeit entgegenkommen, weil man, sobald eine Verletzung Frankreichs dabei vorsichtig vermieden wird, sich nur heilsame Wirkungen nach allen Seiten hin davon verspricht.

Von Seiten des königlich preussischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist eine Reihe allgemeiner Bestimmungen zur Sicherung des Betriebes auf den preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privateisenbahnen veröffentlicht worden. Nach denselben sollen u. A. mehr als 200 Achsen in keinem Eisenbahnzuge gehen. Solche Züge, in welchen auch Personen befördert werden, sollen nicht über 150 Achsen stark sein. Die größte Fahrgeschwindigkeit, welche auf keiner Strecke der Bahn überschritten werden darf, wird bei Steigungen von nicht über 1:200 und Krümmungen von nicht weniger als 300 Ruthen Radius für Schnellzüge auf 5 Minuten, für Personenzüge auf 6 Minuten, für Güterzüge auf 10 Minuten pro Meile festgesetzt; auf stärker geneigten oder mehr gekrümmten Strecken muß diese Geschwindigkeit angemessen verringert werden. Bei Courier-, Schnell- und Extrazügen, bei denen diese höchste Fahrgeschwindigkeit zur Anwendung kommen soll, müssen sich die Betriebsmittel in einem vorzugsweise tüchtigen Zustande befinden. In jedem Zuge, mit welchem Personen befördert werden, muß mindestens ein mäßig belasteter Wagen ohne Passagiere zunächst auf den Tender folgen.

Am 30. Juli erfolgte die Auflösung der Bürgergarde in Hamburg.

Am 30. Juli erschien Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Begleitung des Oberhofmeisters Hohenlohe auf dem Festplatze, von donnernden Hochs empfangen. Ueberall freudig begrüßt trank er in der Festhalle auf das Wohl aller Schützen.

Die neuesten officiellen Nachrichten aus der Donauprovinz bestätigen, daß die meisten Theilnehmer an den Banden, welche die Grenze von der Wallachei aus überschritten haben, entweder verwundet oder getödtet oder gefangen sind. Man erwartet, daß die Verhaftung der Wenigen, welche noch übrig geblieben, gleichfalls bald erfolgen werde.

Die diesjährige Session des gesetzgebenden Körpers von Frankreich wird durch ein im „Moniteur“ veröffentlichtes kaiserliches Decret für geschlossen erklärt. — Der officiöse „Standard“ erklärt alle über eine französisch-belgisch-holländische Allianz umlaufenden Gerüchte für grundlos; Frankreich habe in dieser Beziehung gar keine Unterhandlungen angeknüpft, und kein derartiger Plan sei auf dem Wege der Verwirklichung. — Das Gerücht, der König von Portugal werde den Kaiser in Plombières besuchen, wird von Lisabon aus dementirt.

Die nun geschlossene Session des gesetzgebenden Körpers, eröffnet am 18. November v. J., ist die längste gewesen seit 1852. Es haben 141 Sitzungen stattgefunden, im vorigen Jahre nur 89. Das Budgetgesetz füllte 27, das Budget nebst Anleihe 26, das Gesetz über Land- und See-Armee 17, das Gesetz über das Vereinsrecht 8 Sitzungen. Die Interpellationen über die ökonomische Lage Frankreichs endlich haben 9 Sitzungen weggenommen. Zum ersten Male seit 1852 hat der gesetzgebende Körper nach einander neun Minister an den öffentlichen Discussionen Theil nehmen sehen. In der That haben die Herren Rouher, Buitry, Baroche, Binard, de Moustier, de Forcade La Roquette, Niel, Rigault de Genouilly und Duruy ihre Ministerien verteidigt. Ein einziger Minister hat an den Arbeiten des gesetzgebenden Körpers nicht Theil genommen: es ist der Marschall Vaillant, Minister des kaiserlichen Hauses.

In dem Prozesse der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen einige Rheder zu Bordeaux und Nantes wegen Ausrüstung von Caperschiffen für Rechnung der Südstaaten hat das Gericht sein Urtheil gefällt. Dasselbe lautet dahin, daß der Präsident Johnson in die Kosten zu verurtheilen sei, da derselbe den Beweis, daß die Summen, welche dem Schiffsbauer Arman gezahlt worden sind, aus den öffentlichen Cassen der Südstaaten gestohlen seien, nicht zu führen vermocht habe. Das Gericht hat ferner die Widerklage Armans für nicht begründet erklärt.

Das nun drei Jahre alte englische Parlament, welches, als das letzte unter der ersten Reformacte gewählte demnächst seine Thätigkeit schließen wird, hat während seiner Dauer eine Reihe mehr oder weniger bedeutender Personalveränderungen erfahren. Von den Lords zunächst, die bei seinem Zusammentreten auf den Bänken des Oberhauses Platz nahmen, sind 58 aus der Zahl der Lebenden geschieden, u. A. der Herzog von Northumberland, der Marquis von Lansdowne und die Lords Brougham, Wensleydale und Cranworth. Wenn man bedenkt, daß das Durchschnittsalter der mit Tod abgegangenen erblichen Gesetzgeber 67 Jahre betrug, so muß das Haus oder seine Thätigkeit für sehr gesund gelten. Erloschen sind 9 Adelspatente, deren Besitzer zum Oberhause gehörten, und 25 neue Patente wurden gleichzeitig ausgefertigt, davon 10 von Earl Russell, 12 von Lord Derby und 3 von Disraeli. Das Unterhaus hat in derselben Zeit nur 22 Mit-

glieder durch den Tod verloren, unter denen an erster Stelle Lord Palmerston zu erwähnen ist. Das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug 58 Jahre. Von sonstigen Veränderungen wäre noch anzuführen, daß 23 Unterhausmitglieder in das Haus der Lords übergegangen sind, entweder nach der Regel der Erbfolge oder durch Standeserhöhung. Durch Wahluntersuchungen wurden 19 ihrer Sitze verlustig, 12 legten ihr Mandat nieder und 12 haben Richterstellen angenommen. Das Parteiverhältniß hat keine bemerkenswerthe Aenderung erfahren, und gewonnen in dieser Beziehung haben nur die Liberalen. Wo die Conservativen einen Fortschritt gemacht, war es durchgängig in kleinen Flecken.

Aus London, vom 28. Juli schreibt man: Ein melancholischerer Anblick läßt sich kaum denken, als der des Ober- und Unterhauses im Laufe des gestrigen Abends. Während in jenem die Bill wegen Wahlbestechungen zur Debatte kam, saßen im großen Saale nicht viel über ein Duzend Lords, davon, einschließlich Lord Russell, nur drei von der Opposition. Die Zuhörertribüne leer, keine Dame auf der Galerie, kein Commoner an der Schranke, das Corps der Berichterstatter auf die Hälfte zusammengeschrumpft, die Beleuchtung gedämpft wegen der Hitze und die Hitze trotz der Dämpfung unerträglich. Eine Erscheinung gleicher Art war im Unterhause zu beobachten. Auch dort waren, während Sir Stafford Northcote sein indisches Budget vorlegte, nie über 30, meist nur 20 und kurze Zeit gar nur 18 Mitglieder im Saale, von denen zwei sanft schliefen, somit unzurechnungsfähig waren. Selbst Disraeli absentirte sich für geraume Zeit, und von Mill, der, im treuen Pflichtgefühl die Jüngeren beschämend, keine Sitzung verabsäumte, ließ sich gewissenhaft nicht feststellen, ob er ganz schlief, oder halb eingeschlafen war, oder wachend träumte. Dabei war Northcote durchaus nicht langweilig oder weitschweifig, aber da Wenige etwas von indischen Finanzen verstehen, und die Wenigen, die etwas davon verstehen, wissen, daß die Zeit für eingehende Discussionen nicht mehr ausreicht, hatten sie sich es allesamt bequem gemacht und der Regierung ohne viel Einsprache das Terrain geräumt. Dasselbe thaten die Lords in der Wahlbestechungs-Bill, wenn auch aus anderen Gründen. Sie fühlten sich nicht berechtigt, Einsprache gegen den Beschluß des Unterhauses zu erheben, welches sich seiner Jurisdiction begeben hatte, und ließen ihm daher seinen Willen. Am Ende sind sich die Lords ja doch bewußt, daß die moralischen Bäume auch nicht in den Himmel wachsen und daß sie trotz besagter Bill an der parlamentarischen Zukunft ihrer Söhne, Bettern und Schwäger nicht zu verzweifeln brauchen. So wickelte sich denn Alles still ab. Noch war Zeit geblieben, des seligen Lord Brougham in Ehren zu gedenken, dem geschiedenen Lord Cranworth einen kurzen Nachruf zu widmen und ein Duzend Interpellationen an Mann zu bringen. Zweifelhafter ist es, ob Dtway dazu kommen wird, den Staats-Secretair des Auswärtigen wegen der angeblichen Offensiv- und Defensiv-Allianz Frankreichs, Belgiens und Hollands gegen Preußen zu befragen, und selbst wenn dazu noch Zeit bleibt, ob er eine Antwort erhalten wird, die das Fragen lohnt.

* Leipzig, 31. Juli. In der gestern in Wien abgehaltenen Versammlung des Gesamtausschusses des deutschen Schützenbundes wurde einstimmig beschlossen, Leipzig um Uebernahme des nächsten Bundeschießens zu ersuchen. Schon vorher hatten, nicht das Präsidium des deutschen Schützenbundes, sondern mehrere in Wien anwesende Leipziger Schützen an den hiesigen Stadtrath telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob sie, dem in Wien vielseitig ausgesprochenen Wunsche entgegenkommend, Leipzig als nächsten Festort anbieten sollten? Der Rath hat diese Frage in einer Plenarsitzung berathen und einstimmig beschlossen, die Uebernahme des nächsten Schützenfestes abzulehnen; der Ernst der Zeit erfordere ernste Arbeit, keine Feste! —

* Leipzig, 31. Juli. In der am gestrigen Abende stattgefundenen Versammlung der neuen Leipziger Schützengesellschaft wurden nach Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten auch die neuesten Original-Berichte vom Festplatze in Wien vorgelesen. Diese Berichte stimmen insgesammt darin überein, daß trotz der anerkannterwerthen Großartigkeit des Festes und trotz der ebenfalls volle Anerkennung verdienenden Gemüthlichkeit des Wiener selbst doch der Geist fehlt, welcher dem unvergeßlichen Leipziger Turnfeste eigen war. Der Empfang der Leipziger Schützen ist überall ein glänzender gewesen und in erfreulicher Weise haben auch bereits zwei Leipziger als tüchtige Schützen sich erwiesen, Herr J. G. Wagner, welcher einen der großen Becher, und Herr Warnede, welcher einen Preis von ebenfalls nicht geringem Werthe errungen hat.

xix Leipzig, 31. Juli. Nach einer in diesen Blättern veröffentlichten Bekanntmachung des Landwehr-Bezirks-Commando's von Leipzig wird der Major der Infanterie von Säsmilch-Hörnig I. Commandant des Landwehr-Bezirks Leipzig, und zwar vom 4. August an. Major Moriz von Säsmilch genannt Hörnig I., hatte bisher das Bezirks-Commando der Zwickauer Landwehr. Der Rangliste der königlich sächsischen Armee vom Jahre 1868 entnehmen wir Folgendes über den Herrn Major. Er wurde 1823 in Wurzen geboren, trat 1839 in die Armee,